

➕ War der Lehrer Werner Schrader im Widerstand?

04.10.2017, 17:08 Uhr • Lesezeit: 4 Minuten

Von **Stephanie Memmert**



Die Geschwister Brigitte Vohmann und Friedrich Zenker sind Zeitzeugen. Sie kannten Werner Schrader noch persönlich und halten ihn für einen Widerstandskämpfer.

© Stephanie Memmert

Wolfenbüttel. Zeitzeugen und Kritiker sind uneins über die Gesinnung des Wolfenbüttelers während der Nazizeit.

War der Wolfenbütteler Lehrer Werner Schrader (1895 bis 1944) ein Widerstandskämpfer in der Nazizeit oder nicht? Darüber scheiden sich in Wolfenbüttel die Geister. Die Geschwister Brigitte Vohmann (93) und

Friedrich Zenker (90) kannten Schrader noch persönlich. „Er hat den Sprengstoff für das Hitler-Attentat aufbewahrt“, sagt Brigitte Vohmann.

Auf ihrem Wohnzimmertisch haben sie unsere Zeitung vom 15. September ausgebreitet. Darin enthalten ist ein Leserbrief von Bernd Nitsche aus Wolfenbüttel. Er geht auf das Leben Werner Schraders ein und kommt zu dem Schluss: „Insofern ist die Bezeichnung ‚Widerstandskämpfer‘ für Werner Schrader sehr irreführend und beleidigt wirkliche Gegner des Naziterrors.“

An diesem Satz nehmen Brigitte Vohmann und Friedrich Zenker Anstoß. „Schrader hat ganz offensichtlich mit Stauffenberg zusammengearbeitet“, sagt Zenker. Claus Schenk Graf von Stauffenberg war einer der Hauptakteure des misslungenen Attentats auf Hitler am 20. Juli 1944. Das war auch das Jahr, in dem die Geschwister Werner Schrader letztmals gesehen hätten.

Er habe ihren Vater, der in Salzdahlum Arzt und Chefarzt sämtlicher Lazarette in Wolfenbüttel gewesen sei, besucht. Gemeinsam seien ihr Vater und Schrader zu den Reichswerken Hermann Göring gefahren, um Zenkers Sohn Friedrich dort zu besuchen, der in den Reichswerken als Luftwaffenhelfer eingesetzt gewesen sei. Dieser Besuch sei aber nur ein Vorwand gewesen, in Wirklichkeit habe sich Schrader dort mit jemandem getroffen. Warum und mit wem sei unbekannt.

Brigitte Vohmann hatte Schrader 1935/36 in den Fächern Deutsch und Geschichte als Lehrer. „Beide Fächer bieten Ansatz genug, um sich politisch oder antisemitisch zu äußern. Das war aber nicht der Fall“, sagt sie.

Das neue Bürgermuseum in Wolfenbüttel stellt Schrader als „Soldat, Lehrer und Widerstandskämpfer“ dar. In der Abteilung „Uniformierte Zeiten“ hängt ein gezeichnetes Porträt von Schrader an der Wand.

Unter anderem wegen der Darstellung Schraders als Widerstandskämpfer haben Jürgen Kumlehn und Kristlieb Adloff die Organisation der Aktion „Stolpersteine“ hingeschmissen. Stolpersteine sind in das Pflaster von Bürgersteigen eingelassene Steine. Sie tragen die Namen der Juden, die an dieser Stelle in den Häusern lebten, von den Nazis verschleppt und in den meisten Fällen umgebracht wurden.

Kumlehn und Adloff meinen, dass Schrader bereits als Lehrer ein rechtsradikaler Nationalist gewesen sei und die Nazis unterstützt habe. „Es mag sein, dass Schrader ursprünglich anders gedacht hat. Aber man muss einem Menschen doch zugestehen, dass er seine Meinung ändert“, sagt Brigitte Vohmann.

Schrader hatte 1927 das Amt des Landesführers des Bundes der Frontsoldaten, des Stahlhelms, übernommen. 1933 kam es mit der NSDAP zum Eklat, als Schrader den Stahlhelm für Mitglieder des von den Nationalsozialisten verbotenen Reichsbanners aufnahm. Der Braunschweigische Ministerpräsident Dietrich Klagges ließ die gesamte Landesführung des Stahlhelms verhaften.

Schrader kam wieder frei. Das Bürgermuseum stellt in einem Text dar, dass Schrader heimlich die Greuelthaten der SS in Polen dokumentiert habe. Zudem habe er den Spezialzünder für Stauffenbergs späteren Anschlag in seinem Panzerschrank versteckt. Den Zünder habe er seinem Vorgesetzten Wessel Freiherr Freytag von Loringhoven ausgehändigt. Nach dem Scheitern des Hitler-Attentats habe sich Schrader am 28. Juli 1944 in seinem Quartier in Zossen das Leben genommen. Er sei unehrenhaft im Selbstmörderwinkel des Soldatenfriedhofs bestattet worden.

In der nächsten Sitzung des Kulturausschusses der Stadt Wolfenbüttel am 19. Oktober geht es erneut um das Bürgermuseum. Auf der Tagesordnung steht ein Antrag der Gruppe Linke/Piraten. Der Kulturausschuss soll die Museumsleitung bitten, einige Veränderungen und Ergänzungen zur derzeit laufenden Ausstellung zu machen.

Ihr Newsletter für Wolfenbüttel & Region

Kostenlosen Newsletter bestellen und täglich das Neueste aus der Region im Postfach lesen.

JETZT ANMELDEN!

Mit meiner Anmeldung zum Newsletter stimme ich der [Werbevereinbarung](#) zu.

So fordert die Gruppe unter anderem, dass der 1933 ermordete Kommunist und Widerstandskämpfer Fritz Fischer „genau wie der deutschnationale

Lehrer Werner Schrader eine Tafel mit Bild im selben Bereich“ des Museums erhält. Zudem soll eine Informationstafel zu Samuel Spier angebracht werden, der als Lehrer maßgeblich an der Begründung der deutschen Sozialdemokratie beteiligt gewesen sei.

Anzeige

MEHR LESEN ÜBER

POLEN

ADOLF HITLER

AKTUELLE NACHRICHTEN AUS DER STADT WOLFENBÜTTEL

[ZUR STARTSEITE >](#)

Nachrichtenportale



Special Interests



Marktplätze



Services



Aktuelle Nachrichten und Informationen aus Braunschweig, der Region und Niedersachsen sowie aus Politik, Wirtschaft, Sport, Kultur, Boulevard und Ratgeber.
